

dude que haya camino para poder navegar a Maluco por este canal), aber er rate doch weiterzufahren, weil sie „das Herz des Frühlings in Händen hätten“. Aber anderseits solle man wieder nicht zu weit fahren und lieber in der Mitte des Januar umkehren, denn die Leute seien schwächlich und in ihren Kräften heruntergekommen. Vielleicht sei es besser, nicht nach Westen zu fahren, sondern nach Osten, aber Magellan möge tun, wie es ihm richtig scheine, und Gott ihm den Weg weisen. Ähnlich unbestimmt dürften sich auch die andern Offiziere geäußert haben.

Jedoch Magellan hat seine Offiziere gar nicht gefragt, um Antwort zu bekommen, sondern nur, um nachweisen zu können, daß er sie überhaupt befragt habe. Er weiß: zu weit hat er sich vorgewagt, um noch zurückweichen zu können. Nur als Triumphator kann er heimkehren, sonst ist er verloren. Und selbst wenn jener wortreiche Astronom ihm den Tod geweissagt hätte, er müßte weiter auf seinem heldischen Weg. Am 22. November 1520 verlassen auf seinen Befehl die Schiffe den Hafen am Sardinienfluß, wenige Tage später ist die Magellanstraße durchfahren — denn so wird sie heißen für alle Zeiten — und am Auslauf des Sunds sieht er hinter einem Vorgebirge, das er dankbar das Cabo deseado, das ersehnte Kap, nennt, mit unendlichen Wogen das neue, das noch nie von einem europäischen Schiff befahrene Meer. Erschütternder Blick: im Westen dort drüben hinter dem endlosen Horizont müssen sie liegen, die Gewürzinseln, die Inseln des Reichtums, und